

FEINIGES ÜBER RUNDTÄNZE.

FINIS DE RUDANZ

Der Walzer.

Der Walzer ist der eigentliche Nationaltanz der Deutschen. Sein Urbild ist der gemüthliche Ländler, der ursprünglich im Oesterreichischen und Bairischen von den Landleuten getantz wurde.

Im Jahre 1787, anlässlich der ersten Auf-
führung der Vincenz Martin'schen Oper *Una cosa rara* (Deutsch: „Lilla oder Schönheit und Tugend“) wurde der Walzer in Wien zum ersten Male getantz. Vier Personen dieser Oper, die schwarz und rosa gekleidet waren, tanzten auf der Bühne den ersten Walzer. Der neue Tanz fand grossen Beifall, wurde in der Gesellschaft nachgeahmt und kam unter dem Namen *Cosa rara* oder *Langaus* — so benannt, weil der Tänzer einen sehr langen Raum mit den wenigsten Umdrehungen zu durch-
tanzen hatte — allgemein in Mode. In Deutschland ward er kurzweg der „Deutsche“ genannt.

Das anfänglich ruhige, gemessene Tempo des *Langaus* steigerte sich allmählig zur ungebundenen Fröhlichkeit, ja mitunter zur bachanalischen Heiter-

keit, in welcher neuen Gestalt er den Namen Wiener Walzer oder Schnellwalzer erhielt. Die Glanzperiode des Wiener Walzers erschien mit Johann Strauss dem Aelteren und Lanner, deren reizende Walzermelodien alle Welt bezauberten. Durch die Söhne Strauss' wurde der Walzer zu einer wahren Wiener Specialität ausgebildet.

Auch die Franzosen bemächtigten sich des Walzers, nicht ohne an seiner weiteren Entwicklung lobhaften Antheil zu nehmen. So entstand der Pariser Walzer (*valse parisienne*), dessen Charakteristikon das Hüpfen ist. Die Tänzer hüpfen nämlich zweimal nacheinander, bald mit dem einen, bald mit dem anderen Fusse, drehen sich willkürlich nach rechts und links, vorwärts und rückwärts, ohne sich von der Stelle fortbewegen zu müssen. Der Walzer kam nun als naturalisirter Franzose zu uns zurück und wurde Dank der herrschenden Gallomanie gern aufgenommen.

Heute scheint man — und mit Recht — wieder zu dem echten deutschen Walzer zurückkehren zu wollen; er wird unter der Bezeichnung „Sechsschritt“ mit immer mehr steigender Vorliebe getanzt.

So leicht der Walzer scheinen mag, namentlich der langsame, so erfordert doch gerade dieser Tanz viel Taetfestigkeit und graciöses Beherrschen der Glieder, damit die darin zu beschreibende Kreisform in einer für das Auge wohlthuenden Weise sich gestalte und die Bewegungen der Tan-

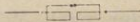
zenden keine Anstrengung, sondern die heitere Ruhe anmuthigen Behagens verrathen.

Der Tact des Walzers ist Dreiviertel- oder auch Dreiachtel.

Eine Abart des Walzers ist auch der Schottisch. Man tanzt mit vier kleinen Schritten ein Balancé nach links und dann nach rechts vier Tacte, hierauf mit gehüpftem oder geschliffenem Schritte eine zweimalige Umdrehung gleichfalls vier Tacte; hiebei ist jedoch zu bemerken, dass das Paar sich wie bei jedem Rundtanz hält, der Herr beim Balancé zuerst nach links und die Dame nach rechts sich bewegen und umgekehrt.

Zur Abwechslung liebt man es bei uns, den Schottisch auch mit ungarischen Schritten in verschiedenen Variationen zu tanzen.

Der Schottisch wird in Zweivierteltact getanzt.



Die Polka.

Die Heimat der Polka ist das ebenso tanzlustige wie musikliebende Böhmerland. Zu Anfang der Dreissiger Jahre tanzte — wie berichtet wird — ein junges Bauernmädchen, das in Elbeteinitz bei einem Bürger in Dienst stand, eines Sonntags Nachmittags zur eigenen Erheiterung einen Tanz, den es sich selbst erdachte, und sang hiezu eine passende Melodie. Der dortige Schullehrer, Namens Josef Neruda, der zufällig anwesend war, schrieb die Melodie nieder, und der neue Tanz wurde kurze Zeit darauf zum ersten Male in Elbeteinitz öffentlich getanzt. Um das Jahr 1835 fand er in der böhmischen Hauptstadt Eingang und erhielt dort, wahrscheinlich wegen des in ihm vorwaltenden Halbschrittes vor dem czechischen Worte „pulka“, d. i. die Hälfte, den Namen Polka. Vier Jahre später wurde er durch eine Abtheilung des Musikchors der Prager Scharfschützen unter der Leitung des Capellmeisters Pergler nach Wien gebracht, woselbst Musik und Tanz sich einen ausserordentlichen Beifall errangen. Im Jahre 1840 tanzte zuerst Raab, damals städtischer Tanzlehrer in Prag, diese böhmische Polka auf dem Odéon-Theater in Paris mit grossem Erfolge, worauf derselben mit staunenswerther Schnelligkeit der Eingang in die Salons und Ballsäle der französischen Hauptstadt gestattet wurde.

Der lebhafteste Tanz verbreitete sich von hier aus über alle Länder Europas, ja er drang sogar bis Amerika. Alle Gesellschaftskreise huldigten dem böhmischen Tanze und dies geschieht wohl noch heute; es gibt kaum eine Tanzunterhaltung, wo nicht die Polka auf dem „Programm“ stünde.

Die Polka wird nach sehr einfacher Musik im zwei Viertel-Tact in vier Theilen zu je acht Tacten mit Wiederholungen getanzt.

Die Polka ist im Laufe der Zeit vielfach modificirt worden.

Eine Abart derselben ist die von dem Pariser Tanzlehrer Cellarius im Jahre 1844 erfundene und in der französischen Hauptstadt sowohl, als auch in der ganzen civilisirten Welt mit Enthusiasmus begrüßte Polka française oder Polka tremblante.

Auch die Polka-Mazur ist aus Paris, wo sie schon seit 1848 getanzt wird, zu uns gekommen. Dieser Tanz unterscheidet sich von dem vorher erwähnten vortheilhaft dadurch, dass er weniger anstrengend ist und viel mehr Abwechslung bietet.

Der erste Pas ist ein Mazurka-Schritt und der zweite ein Polka-Schritt und sollte diese Polka-Gattung daher richtiger Mazur-Polka heißen.

Die Polka-Mazurka unterscheidet sich von der Polka française heute bloß dadurch, das Erstere im Dreiviertel-, Letztere aber im Zweiviertel-Tacte getanzt wird.

Von demselben Verfasser sind früher erschienen:

Tanz-Fragmente, historische Rückblicke und fachliche Erörterungen. Preis 50 kr.

Album der Cotillon-Touren. Eine Sammlung von hundert Cotillon-Touren mit choreographischen Holzschnitten. Preis 60 kr.

Die Convenienz, zuverlässiger Rathgeber für alle Fälle des geselligen Verkehrs mit Illustrationen. Preis 1 fl.

Sämmtliche hier angeführte Werke, welche sowohl von der Presse, als auch von Seite des Publicums beifälligst aufgenommen wurden, sind beim Verfasser (Wien, I., Currentgasse 5, im Tanz-Institute), sowie in allen Buchhandlungen stets vorrätbig.

